

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Postbestellung monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Postbestellung monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 40 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.25 Mk., monatlich 30 Pfg. Erscheint täglich in den Wochentagen, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsanleger und Abonnenten, sowie alle Behörden und Verwaltungen werden Bestellungen entgegen.

Infektionspreis: Die fehergehaltene Kopypresse oder deren Raum für Infekten aus Aue und den Ortsteilen der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 10 Pfg. sonst 15 Pfg. Redaktionspreis 10 Pfg. Bei größeren Abzügen entsprechender Rabatt. Annahme von Anzeigen bis spätestens 4 Uhr vormittags. Für Fehler im Satz oder in der Erscheinungsweise kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Infektes durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich leserlich ist.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 176.

Montag, den 2. August 1915.

10. Jahrgang.

Der Kaiser an sein Volk.

An das deutsche Volk!
Ein Jahr ist verflossen, seitdem Ich das deutsche Volk zu den Waffen rufen mußte. Eine unerhörte blutige Zeit kam über Europa und die Welt. Vor Gott und der Geschichte ist Mein Gewissen rein. Ich habe den Krieg nicht gewollt. Nach Vorbereitungen eines ganzen Jahrzehntes glaubte der Verband der Mächte, denen Deutschland zu groß geworden war, den Augenblick gekommen, um das in gerechter Sache treu zu seinem Österreichisch-ungarischen Bundesgenossen stehende Reich zu demütigen oder in einem übermächtigen Dinge zu erdrücken. Nicht Eroberungslust hat uns, wie ich schon vor einem Jahre verkündete in den Krieg getrieben. Als in den Augusttagen alle Weissenhöfen zu den Fahnen riefen und die Truppen hinauszogen in den Bergschneegegend, sah ich jeder Deutsche auf dem Gewalle, nach dem einmütigen Beispiele des Reiches, daß für die höchsten Güter der Nation, ihr Leben und ihre Freiheit gekämpft werden mußte. Was uns bevorstand, wenn es Fremder Gewalt gelang, das Glück unseres Volkes und Europas zu bestimmen, das haben die Drangsale Meiner lieben Brautung Österreich gezeigt. Durch das Bewußtsein des aufgehenden Kampfes ward das Wunder vollbracht, der politische Meinungsstreit verkümmerte, alte Gegner stiegen an, sich zu verstehen und

zu achten, der Geist treuer Gemeinschaft erfüllte alle Volksgenossen. Voll Dank dürfen wir heute sagen: Gott war mit uns. Die feindlichen Heere, die sich vermehren, in wenigen Monaten in Berlin einzuziehen, sind mit wuchtigen Schlägen im Westen und im Osten weit zurückgetrieben. Zahllose Schlachtfelder in den verschiedensten Teilen Europas, Seegerichte an nahen und fernsten Gestirnen bezeugen, was deutscher Ingrimm in der Notwehr und deutsche Kriegeskunst vermögen. Keine Vergewaltigung völlerrechtlicher Satzungen durch unsere Feinde war imstande, die wirtschaftlichen Grundlagen unserer Kriegsführung zu erschüttern. Staaten und Gemeinden, Landwirtschaft, Gewerbeleiß und Handel, Wissenschaft und Technik wetteiferten, die Kriegsnöte zu lindern, verständnisvoll für notwendige Eingriffe in den freien Warenverkehr. Ganz hingegen der Sorge für die Brüder im Felde, spannte die Bevölkerung dahem alle ihre Kräfte in zur Abwehr der gemeinsamen Gefahr. Mit tiefer Dankbarkeit gedenke ich heute und immerdar das Vaterland seiner Kämpfer, derer, die todesmutig dem Feind die Stirne bieten, derer die wund und krank zurückkehrten, derer vor allem, die in fremder Erde oder auf dem Grunde des Meeres vom Kampfe ausruhen. Mit den Müttern und Vätern, den Witwen und Waisen empfinde Ich den Schmerz um die Lieben, die fürs Vaterland starben. Innere Stärke und Einheit-

licher nationaler Wille im Geiste der Schöpfer des Reiches verbürgen den Sieg. Die Weiche, die sie in der Voraussicht errichteten, daß wir noch einmal zu verteidigen hätten, was wir 1870 errangen, haben der größten Sturmflut der Weltgeschichte getrotzt. Nach den beispiellosen Beweisen von persönlicher Tüchtigkeit und nationaler Lebenskraft hege Ich die frohe Zuversicht, daß das deutsche Volk die im Kriege erlebten Väterungen treu bewahren, auf den erprobten alten und auf den vertrauensvoll betretenen neuen Bahnen weiter in Bildung und Götting rüstig vorwärtschreiten wird. Großes Gelingen macht ehrsüchtig und im Herzen fest. In heroischen Taten und Weiden harren wir ohne Wanken aus bis der Friede kommt, ein Friede, der uns die notwendigen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten für die Zukunft bietet und die Bedingungen erfüllt zur ungehemmten Entfaltung unserer schaffenden Kräfte in der Heimat und auf dem freien Meere. So werden wir den großen Kampf für Deutschlands Recht und Freiheit, wie lange er auch dauern mag, in Ehren bestehen und vor Gott, der unsere Waffen weiter segnen wolle, des Sieges würdig sein.
Großes Hauptquartier, 31. Juli 1915.
Wilhelm, I. R.

Dank des Königs Friedrich August an die sächsischen Truppen.

2. August 1915. Im Felde.
Soldaten!
Heute vor einem Jahre war es, daß eine ganze Welt von Feinden in frenetischem Übermute unser geliebtes deutsches Vaterland zwang, zum Schwerte zu greifen. Am 2. August 1914 begann der Befehl Seiner Majestät des Kaisers die Mobilmachung der deutschen Armee. In heller Begeisterung eilten die Söhne meines Landes wie die aller deutschen Gauen zu den Waffen. In den ersten Wochen des Krieges haben meine Truppen in unaussprechlichem Vortritt durch Belgien nach Frankreich hinein, zum Teil in einem sächsischen Heeres-

verbände vereinigt, Taten verrichtet, die in der Geschichte der Arme mit unaussprechlichen Buchstaben verzeichnet sind. Wenn auch meine braven Söhne dann viele Monate sowohl in Frankreich wie in Rußland einem starken Gegner gegenüber im Schützengraben liegen müssen und zum Teil noch liegen, so haben sie doch auch in diesem langen Stellungskriege wie vorher ihre glänzenden Soldatentugenden immer in heldenhaften Sturmangriffen wie in hartnäckiger Verteidigung gezeigt. Es ist mir ein wahres Herzensbedürfnis, allen Angehörigen der Arme meinen tiefgefühltesten wärmsten Dank und meine vollste Anerkennung auszusprechen für ihr ausgezeichnetes

Verhalten während des langen Krieges. Gott, der allmächtige Lenker aller irdischen Dinge, segne auch im zweiten Kriegsjahre uns und unsere Waffen und lasse uns weiter dem Feinde zeigen, daß wir stärker sind als er. Wenn sie in diesem Sinne hurtlos und tapfer den schweren Krieg bis zum endlichen Siege durchführen, dann werden in noch viel höherem Maße das Vaterland und ich, Ihr König, mit höchstem Stolz auf Sie blicken. Es gereicht mir zur besondern Freude, am heutigen Tage in der Mitte meiner Truppen stehen und von hier aus diese Worte an sie richten zu können.
Friedrich August.

Mitau in deutschem Besitz.

Die Errungenschaften des ersten Kriegsjahres.
I. Die Zentralmächte haben bisher dem feindlichen Gebiete besetzt:
Belgien 29 000 Quadratkilometer,
Frankreich 21 000 " "
Rußland 130 000 " "
Im Ganzen 180 000 Quadratkilometer.
Der Feind hat besetzt:
Griechenland 1 050 Quadratkilometer,
Galizien 100 000 " "
Im Ganzen 11 050 Quadratkilometer.
II. Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen betrug mit Ablauf des ersten Kriegsjahres:
In deutschen Gefangenenlagern und Lazaretten 808 880
Als Arbeiter beschäftigt 40 000
In den letzten Wochen gefangenommen, noch unterwegs zu den Gefangenenlagern . . . 120 000
In Deutschland im Ganzen 1 058 880
In Österreich-Ungarn im Ganzen etwa . . . 636 534
Das ergibt eine Gesamtzahl von rund 1 695 400 Kriegsgefangenen.
An Kriegsgefangenen Russen befinden sich darunter in Deutschland 5600 Offiziere, 720 000 Unteroffiziere und Mannschaften,
in Österreich-Ungarn 3190 Offiziere, 620 000 Unteroffiziere und Mannschaften, davon ein großer Teil durch deutsche Truppen gefangen genommen.
Gesamtzahl der russischen Kriegsgefangenen 8790 Offiziere, 1 330 000 Unteroffiziere und Mannschaften.
III. An Kriegsbeute waren in deutschen Sammelstellen bis zum Juni gezählt 5834 erbeutete Geschütze, 1558 erbeutete Maschinengewehre. Ein großer Teil der erbeuteten Geschütze und Maschinengewehre ist aber nicht zurückerstattet, sondern blieb in den Truppen zur Verwendung gegen den Feind. Genau Zahlen hierüber

sehen. Im Ganzen kann man mit einer Kriegesbeute von 7 bis 8000 Geschützen, 2 bis 3000 Maschinengewehren rechnen.
Die Bedeutung des Kampfes um Warschau.
Dahs Mail berichtet in einem Artikel: Die Deutschen stehen im Begriff, den ersten der drei Plätze Warschau, Paris und Catania, die sie einnehmen wollen zu nehmen. Sie glauben, daß dieser Platz der Schlüssel zu den beiden anderen ist. Warschau berührt uns daher nahe und fern. Wir fühlen den Verlust sogar mehr als die Russen, die ein unverwundbares Reich und einen endlosen Raum haben, in den sie sich zurückziehen können. Bei Kriegsbeginn mußten wir entscheiden, ob wir unsere Verbündeten im Stiche lassen oder kämpfen wollen. Heute müssen wir entscheiden, ob wir weiter mit der unheilvollen halben Maßregel des freiwilligen Dienstes zufrieden sein sollen. Stunden sind gekommen, die schwerer sind als irgendwelche bisher im Kriege. Westminster Gazette schreibt: Wenn die Russen am Ende des ersten Kriegsjahres in ihre Verteidigungsposten zurückziehen, welche die vorsichtigeren ihrer Ratgeber zu Beginn des Krieges einzunehmen empfahlen, so haben sie nichts zu bedauern und sich nichts vorzuwerfen. Der Hauptvorteil für den Feind wird ein moralischer sein. Die Einnahme einer großen Stadt wird es ihm erleichtern, die wirtschaftlichen Anstrengungen eines verhängten Krieges zu ertragen und wird seiner diplomatische Gelegenheiten geben, die sie sicher voll ausnützen wird. Dahs Telegraph sagt in einem Leitartikel: Die bevorstehende Räumung Warschaws durch die Russen ist ein schlagender Erfolg der deutschen Strategie und das Ergebnis der Pläne, die in riesenhaftem Maßstabe gefaßt und in den letzten drei Monaten mit höchster Entschlossenheit ausgeführt wurden. — Morning Post schreibt in einem Leitartikel, man dürfe sich nicht verhehlen, daß die Aufgabe Warschaws ein erster Verlust für Rußland und die Alliierten ist. Es wäre fälschlich, die Bedeutung des Verlustes zu verkleinern. Trozdem sei

die Räumung aus militärischen Gründen richtig, um die von den Deutschen gewünschte Entschleunigung zu verhindern. Deutschland könne nun die Alliierten im Westen mit ungeheureren, verstärkten Kräften angreifen. Man könne die Zukunft nicht garantieren. Es sei ein offenes Geheimnis, daß Kitchener längst an die Wehrpflicht glaube. Er könne jetzt überzeugt sein, daß die Zeit gekommen sei, wo die Logik der Ereignisse die ganze Nation zwingen werde, seine Entscheidung hierin anzunehmen. — Der Berner Bund schreibt zur Kriegslage: Mit dem Durchbruch bei Biasko kann, wenn den Russen nicht ein Raum zu erwartender Gegenangriff glückt, die Lateralverbindung Jwanowod-Cholm als verloren betrachtet werden. Durch den Weichselübergang bei Kozlenski wird die direkte Verbindung Warschau-Jwanowod so gut wie abgeschnitten. An der Nordfront stehen die Deutschen zwischen Rowno-Georgiewka und Komorowo unerschüttert. In dringender Enge kämpfen die Russen jetzt, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Interesse um ihren Rückzug aus der polnischen Zentralstellung, um hinter dem Bug auf einer ausgerichteten und verletzten Front einer weit zurückge hobenen Frontlinie den Feldzug beherrschend noch einmal zu beginnen. Ihre Hoffnungen, zwischen Weichsel und Bug Standhalten, sind vielleicht noch nicht ganz geknackt, aber unerkennbar baaren sie ab. Sie haben sich endlich zu dem einzigen vernünftigen und gesunden, aber bitteren Mittel, zum allgemeinen strategischen Rückzug entschlossen. Stegemann beleuchtet dann kritisch die Ausführungen des russischen Invalids, dessen Strategie man zwar in gewissem Sinne als richtig, aber auch als beherrschend und etwas unglücklich bezeichnen müsse. Im Zeitraffer der Maschinen und der Industrie den Feldzug von 1812 zu wiederholen, sei sehr gefährlich. Kriegsgeschichtliche Analogien seien oft trügerisch. Das gelte besonders von der erwarteten, die jetzt in allen Zeitungen spukt. (M. T. B.)
Ein Tagesbefehl des Zaren.
Aus Anlaß des Jahrestages des Krieges hat der Kaiser von Rußland an die Angehörigen von Meer und Flotte einen

Tagesbefehl erlassen, in dem gesagt wird, daß, obwohl trotz aller ihrer Anstrengungen, die ihre Fahnen mit neuem Ruhm bebaut hätten, des Feindes Kraft noch nicht gebrochen sei, sie doch nicht den Mut verlieren und nicht zurückweichen dürften vor neuen Opfern und neuen Prüfungen, die nötig seien, um Rußland einem friedlichen Leben wieder zuzuführen. Der Kaiser sagt weiter: Gott hat oft dem Vaterlande schmerzliche Prüfungen gesandt, aber das Land ist stets mit neuer Kraft und neuer Stärke daraus hervorgegangen. Der Tagesbefehl drückt dann den unerschütterlichen Glauben und die feste Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang des Kampfes aus und fleht den Segen Gottes auf Rußlands bewaffnete Macht herab. (W. T. B.)

Die Generalstabsberichte vom Sonntag.

Großes Hauptquartier, 1. August, vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein englischer Angriff gegen unsere neue Stellung bei Hooge brach völlig zusammen. Ebenso wenig Erfolg hatten nächtliche Vorstöße der Franzosen gegen Souchez. In den Argonnen heftige Artilleriegefechte. Am späten Abend wurden unsere Stellungen auf dem Reichsackerkopf in den Vogesen angegriffen. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Die Tätigkeit in der Luft war auch gestern reger. Der englische Flugplatz bei St. Pol bei Düren wurde gestern mit 30 Bomben belegt. Ein deutscher Flugplatz bei Donny wurde ergebnislos von einem feindlichen Geschwader angegriffen. Einer unserer Kampfflieger schloß hier ein feindliches Flugzeug ab. Ein französischer Flugplatz bei Nancy wurde heute früh mit 103 Bomben belegt. 18 Treffer sind in den Zelten beobachtet worden. Die zur Abwehr aufgestellten feindlichen Flugzeuge konnten den Angriff nicht hindern. Sechs deutsche Flugzeuge griffen über Châteaufortins 15 französische an. In dreiwertelstündigem Kampfe wurden mehrere feindliche Flugzeuge zur Notlandung gezwungen. Als ein weiteres feindliches Geschwader in das Gebiet eingriff, zogen sich unsere Flieger ohne Verluste zurück. Nordlich von Saargemünd mußte ein französisches Flugzeug landen. Die Insassen wurden gefangen genommen. In den Argonnenkämpfen vom 20. Juni bis 20. Juli nahmen wir 125 Offiziere, 6610 Mann gefangen und erbeuteten 52 Maschinengewehre, sowie zahlreiches sonstiges Material.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nordlich des Njemen fanden örtliche Kämpfe statt. Nordöstlich von Rozan machten wir weitere Fortschritte. Feindliche Gegenangriffe wurden abgeschlagen. Im Juli wurden zwischen Ostsee und Pilica 95 023 Gefangene gemacht, 41 Geschütze (darunter 2 schwere), 4 Mörser und 230 Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere nordlich von Zwangorod über die Weichsel vorgedrungenen Truppen wiesen heftige feindliche Gegenangriffe ab. Beim Nachstoßen erbeuteten wir die Höhen bei Podsmatze und machten mehr als 1000 Russen zu Gefangenen. Zwischen oberer Weichsel und Bug stellte sich der Feind gestern erneut. Deutsche Truppen waren ihm im Laufe des Tages aus seinen Stellungen bei Buraw (östlich von Nowo-Alexandria), südlich von Lentschna, südwestlich und südlich von Cholm sowie südwestlich von Dubienka. Der Feind hat darauf beiderseits des Bug und auf der Front zwischen Bug und südlich Lentschna den Rückzug fortgesetzt. Cholm ist in der Verfolgung bereits durchschritten. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz fielen im Juli in die Hände der deutschen Truppen 323 Offiziere, 75 719 Mann, 10 Geschütze und 126 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

Ämtlich wird in Wien verlautbart den 1. August 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Weichsel und Bug entbrannte gestern erneut an zahlreichen Punkten heftiger Kampf. Unsere Verbündeten warfen den Feind südwestlich Dubienka, südlich von Cholm und südlich von Lentschna, nordlich Lublin, wiesen unsere Truppen starke Gegenstöße ab und setzten seine Angriffe fort. Bei Buraw stürmte eine im Verbande der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand stehende deutsche Division zwei hintereinanderliegende feindliche Linien. Oesterreichisch-ungarische Truppen erschütterten sich den Weg die Nowo-Alexandria. Zwischen oberer Weichsel und Bug warfen unsere Truppen starke Gegenstöße ab und setzten seine Angriffe fort. Deutsche Regimenter haben bei seiner Verfolgung vormittags Cholm durchgeschritten. In Ostgalizien ist die Lage unverändert. Nordöstlich Zwangorod entrissen gestern die auf das Weichselufer vorgedrungenen deutschen Truppen den Russen einen wichtigen Stützpunkt. Bei den unter österreichischem Oberbefehl stehenden Streitkräften der Verbündeten wurden im Juli 527 russische Offiziere und 126 311 Mann als Gefangene eingeschleppt, 18 Geschütze und 202 Maschinengewehre erbeutet. (Unter diesen Gefangenen befinden sich die im deutschen Bericht erwähnten 76 000 Gefangenen vom südöstlichen Kriegsschauplatz. D. R.)

Italienischer Kriegsschauplatz.

Kleinere Gefechte im Tiroler und Kärntner Grenzgebiete waren auch gestern für uns von günstigem Ausgange. In der Gegend von Castell-Tessino wurden zwei feindliche Kompagnien überfallen und erlitten starke Verluste. Angriffe von Bergafeseel gegen unsere Stellungen gegenüber dem hohen Tries (Grenzhöhe östlich des Bledens) gelangten stellenweise bis in die eigenen Linien; der Sturz unserer Nebelminen war jedoch den Feind, der namentlich durch unsere Artilleriefire schwere Verluste erlitt, wieder zurück. In der südlichen Wäldischen Front herrschte vom Abend bis einschließend des Wälders Weidertopfes, abgesehen von Artilleriefire und kleineren feindlichen Angriffsvorstößen, im großen Ruhe. Dagegen unternahm der Feind im Laufe des gestrigen Tages und der heutigen Nacht wiederholte starke Angriffe gegen den nach Westen vorspringenden Teil unserer Stellungen am Rande des Rast-Bia-teaus. Ostlich Patago ist der Kampf noch nicht abge-

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 2. August vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Westende der Argonnen setzten wir uns durch einen abermaligen Bajonetangriff in den Besitz mehrerer feindlicher Gräben, nahmen dabei 4 Offiziere 142 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr. Am Abend griffen die Franzosen in den Vogesen die Linie Schray-Mennele-Barenkopf an. Die ganze Nacht hindurch wurde mit großer Erbitterung gekämpft. Der Angreifer ist zurückgeworfen. Auch am Ringelkopf sind erneut Kämpfe im Gange. An verschiedenen Stellen der Front sprangen wir mit Erfolg Minen. Südlich von Ban-de-Sapt schloß unsere Artillerie einen französischen Festballon herunter. Ein Kampfflieger zwang bei Langener östlich von Gésardmer einen feindlichen Flieger zur Landung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Mitau wurde gestern von unseren Truppen nach Kampf genommen. Die Stadt ist im Allgemeinen unversehrt. Westlich von Poniewiez haben sich Kämpfe entwickelt, die einen für uns günstigen Verlauf nehmen. Nordöstlich von Suwalki wurde die Höhe 346 (südöstlich von Kolesim) erobert. Nordwestlich von Komza erreichten unsere Truppen, nachdem an verschiedenen Stellen zäher russischer Widerstand gebrochen war, den Narew. Ein Offizier und 1003 Mann wurden von uns gefangen genommen. Auf der übrigen Front bis zur Weichsel ging es vorwärts. 560 Gefangene, darunter ein Offizier wurden eingebracht. Vor Warschau ist die Lage unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nordlich anschließend an die am 31. Juli eroberten Höhen von Podgancz drangen gestern Truppen des Generalobersten von Doytsch unter heftigen Kämpfen durch das Waldgelände nach Osten vor. Der weidende Feind verlor 1500 Mann Gefangene und 8 Maschinengewehre. Vor Zwangorod lieferten österreichisch-ungarische Truppen heftige Gefechte. Der Halbkreis um die Festung zieht sich enger. Bei den Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen hält der Feind noch zwischen Weichsel und der Gegend südlich von Kenza seine Stellung. Deutsche Truppen errangen neue Erfolge östlich von Korow; dabei wurden 500 Gefangene gemacht. Zwischen Kenza und Jalin nordöstlich von Cholm schreitet der Verfolgungskampf vorwärts. Am Bug erreichten wir die Gegend von Dubienka. Oesterreichisch-ungarische Truppen drangen südwestlich von Modimir-Wolynsk über den Bug vor.

Oberste Heeresleitung.

schlossen. Ein von Seiz und drei von Bermiglio angeführte feindliche Nachtangriffe wurden unter schweren italienischen Verlusten abgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, von Hoefez, Feldmarschall-Lieutenant.

Das türkische Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront nichts von Bedeutung. Am 31. Juli erbeuteten unsere Verteidigungskolonnen, welche bei Sedd ul Bahr in feindliche Gräben eingedrungen waren, eine Menge Gewehre und Munition. Einer unserer Flieger warf mit Erfolg vier Bomben über Lenedos, von denen eine ihr Ziel auf dem feindlichen Flugplatz traf. Unser Flieger wurde von zwei feindlichen Fliegern verfolgt, die auf ihn ein wirkungsloses Maschinengewehrfeuer eröffneten. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Der Dank Kaiser Franz Josefs an die heldenhaften Kämpfer gegen Italien.

Aus dem Kriegssprekwarquartier wird gemeldet: Kaiser Franz Joseph erließ nachstehendes Hand schreiben an den Kommandanten der Südwestfront, Generaloberst Erzherzog Eugen, gleichzeitig mit einem Armees- und Flottenbefehl:

Lieber Herr Vetter Erzherzog Eugen!

Ich übergebe Euer Liebden meinen Armees- und Flottenbefehl vom heutigen Tage und verleihe Ihnen, dem bewährten Führer der gegen Italien kämpfenden Soldaten, des Militär-Verdienstkreuzes 3. Klasse mit der Kriegsdekoration. Wie Sie das Vertrauen mit dem ich das Kommando über all die tapferen Kämpfer in Ihre Hand gelegt, vollst gerechtfertigt haben, so ist es Ihnen auch gelungen, sich unbedingt die Hingebungen Ihrer Untertanen zu sichern. Solch zielbewußte Führung im Vereine mit den hervorragenden Truppen verkürzen mit Gottes Hilfe den endgültigen Erfolg.

Wien, 29. Juli 1915. Franz Joseph m. p.

Armees- und Flottenbefehl.

An meine gegen Italien kämpfenden Streitkräfte! Seit Wochen steht ihr meine Braut, allen Teilen der Monarchie entstammend, in schwerem Kampfe gegen den der Zahl nach weit überlegenen Feind. Führer und Mannschaften aller Grade, alle Männer und jugendliche Kämpfer, wetteifert in todesmutiger Tapferkeit. Auf den Berggipfeln, in dem schwierigen Karstlande und auf dem Meere vollbringt ihr Taten, wärdig eurer Konfession, die den gleichen Feind bekämpfen und besiegen. Seiner Wahn, mittels der in den Kampf geführten Massen leicht in unser gelobtes Vaterland einbrechen zu können, habt ihr nichts gemacht. Noch steht euch Hartes bevor. Wenn aber solch ausgezeichnete und hervorragend geführte Truppen, von wahrer Vorgesetzung erfüllt, ihr Bestes anstreben, dann werden die schwersten Aufgaben bewältigt, auch zur Ehre, dem Vaterland zum Heile. Dankbarsten Herzens gebente ich eurer heldischen Hingebungen, besonderens blide das Vaterland auf seine Heldensöhne zu danken und zur See, soll Juchendheit nicht es auf euch, die treue Wacht zu wachen.

Wien, 29. Juli 1915. Franz Joseph m. p.

Kaiser Franz Joseph und seine Tiroler Kaiserjäger.

Als am 18. Juli ein Regiment der den Namen des Kaisers führenden Tiroler Kaiserjäger auf der Fahrt nach dem südwestlichen Kriegsschauplatz Wien passierte, war es dem Kaiser ein Festgastbühnen, diese brave Truppe, die in zahllosen Schlachten und Gefechten Zeugnis davon abgelegt hatte, daß die Gasse ihren Wunden wert seien, zu sehen und ihr seinen kaiserlichen Gruß zu entbieten. Das Regiment zog unter dem Kommando seines Obersten von Soos umjubelt von der Bevölkerung, in das Schönbrunner Schloß. Bei strömendem Regen schritt der Kaiser, nachdem der Kommandant die Meldung erstattet hatte, vom Thronfolger begleitet, langsam von Mann zu Mann, sprach zahlreich Soldaten an und musterte mit geübtem Auge die Ausrüstung und Waffen, von denen einige Spuren des heißen Kampfes trugen. Hierauf beauftragte der Kaiser die Offiziere um sich und richtete folgende Ansprache an sie: Ich danke Ihnen für Ihren Heldenmut, für Ihre Treue, für Ihre opferwillige Tapferkeit und spreche Ihnen meine vollste Zufriedenheit und Bewunderung aus. Meine innigsten Segenswünsche begleiten Sie auf Ihren neuen Weg, und nun Gott befohlen! Diese ungewöhnlich hohe Anerkennung gilt nicht nur den Offizieren und dem Regiment, sie gilt auch allen anderen Tiroler Truppen unserer ganzen glorreichen Armee. Nach dem Vormarsch vor dem Kaiser verließ das Regiment den Schönbrunner Garten. Erzherzogin Jita mit ihrem jüngsten Kinde am Arme war Zeugin der herrlichen Feier. Im Pönginger Bahnhof hielt Johann Oberst Soos eine jubelnde Ansprache, in der er das historische Ereignis würdigte. Er schloß seine Ansprache mit der Erneuerung des Eidschwures nach alter Tiroler Art: Wie Eifen festzuhalten an unserem Eid, so wahr uns Gott helfe. Hierauf brachte ein begehrt aufgenommenes dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Sodann erfolgte die Abfahrt des Regiments. (W. T. B.)

Die Unzufriedenheit der italienischen Küstenbevölkerung.

Der Marinefachmann des Corriere della Sera bekämpft in einem Leitartikel die Unzufriedenheit die in der italienischen Küstenbevölkerung gegen die Flotte auszukommen droht, weil sie keine wirksamen Schutz gegen die österreichischen Angriffe gewöhre. Wie die englische Flotte, so müßte auch die italienische Marine Inpopularität ertragen können. Sie müßte sich durch feindliche Streifzüge nicht zu unüberlegten Handlungen hinreißen lassen. (Die Ausführungen des Marineblattes werden für die Küstenbevölkerung die unter der Unfähigkeit der italienischen Flotte zu leiden hat, nur ein trösterischer Trost sein. D. R.)

Italiens Doppelmängigkeit.

(Redung des Wiener L. u. L. Telegr.-Korr.-Büros.) In Besprechung des österreichisch-ungarischen Rotbuches sagt die italienische Presse aus Artikel 4 des Dreibündnertrages, welchen sie übrigens bei diesem Anlaß, gewiß nicht unabsichtlich, nur teilweise wiedergibt, daß Italien nur zur Neutralität gegenüber seinen Verbündeten verpflichtet gewesen sei. Wenn wir auch mit Befriedigung von dem Einverständnis mit nehmen, daß Italien durch die Nichterhaltung seiner Neutralitätspflicht gegenüber den Verbündeten vertragsbrüchig wurde, müssen wir doch außerdem feststellen, daß nach dem auf der vorhergehenden Seite des Rotbuches veröffentlichten Artikel 3 des Dreibündnertrages für Italien infolge des Angriffes mehrerer Großmächte auf seine Verbündeten der casus foederis gegeben war.

Ein Eingeständnis der französischen Heeresleitung.

In dem Pressefaktum den Frankreich über den Gebrauch erfindender Gase seitens der deutschen Heeresleitung erhob verdient nachstehender Regimentsbefehl des 112. französischen Infanterie-Regiments beachtet zu werden. Es heißt da: Die erfindenden Gasgranaten, deren sich die Deutschen bei dem Angriff am 20. Juli bedienten, waren mit einem erfindenden Stoff geladen, der ein Bromür eines stark riechenden Kohlenstoffs zu sein scheint. Dieser Stoff besitzt einen sehr starken Geruch; er hat außerdem äußerst reizergende Eigenschaften die Tränen und Husten hervorruft. Seine physikalischen Eigenschaften sind ziemlich schwach. Sie stellen ein Produkt dar, das Atmungsbeschwerden hervorruft, aber nicht im eigentlichen Sinne des Wortes Erstickendes herbeiführt. Alles in allem ist es recht unangenehm, aber wenig gefährlich einzuatmen. Auch in diesem Falle also erhoben die Franzosen eine bewußte unangenehme Anklage gegen die deutsche Heeresleitung. Trotzdem sie selbst in der Anwendung giftiger Gase vorangingen, legten sie die Behauptung in die Welt Deutschland vorzulegen, während sie sehr wohl wußten daß die von den Deutschen verwendeten Gase sehr unangenehm, aber wenig gefährlich einzuatmen sind. (W. T. B.)

Französische Flieger über Freiburg i. Br.

(Ämtlich.) Sonnabend morgens gegen 8 Uhr erschienen über Freiburg i. Br. wiederum sechs feindliche Flieger. Es gelang eines der Flugzeuge bei Wangingen herunterzuschießen. Zwei leichtverletzte Insassen wurden gefangen genommen.

Herods Unzufriedenheit mit der Dardanellen-Expedition.

Herod erklärt in der Guerre Sociale das bulgarische Volkswort, das die Diplomatie des Biederbandes Serbien nicht habe bewegen können, Bulgarien Gebiete Mazedoniens abzutreten und dadurch Bulgarien zur Intervention zu veranlassen. Durch Serbiens Weigerung seien die Alliierten gezwungen, zur Erzielung der Dardanellen 10000 Mann mehr zu opfern, damit diese schlecht begonnene Expedition zu Ende geführt werde. Alle Welt wisse, daß die Operationen seit der Landung nicht weiterwämen. Die Landungstruppen hätten nur einen nackten Felsen, wo sie dem türkischen Feuer ausgeföhrt und wöhen der ganze Nachschub unter den größten Schwierigkeiten herangebracht werden müßte. Dabei seien die Verluste der Alliierten außerordentlich hoch. Man müße die Expedition zum Ziele führen, weil man die Truppen und die Flotte anderswo nötiger brauche, und weil außerdem die Russen Hilfe benötigten. In ihnen Material und Munition schicken zu können, müße man Konstantinopel um jeden Preis nehmen. Mit der nächsten Jahreszeit würde auch die Konstantinopel-

zung des Landungsboots unmöglich. In zwei Monaten müßte Konstantinopel gefallen sein, sonst hätte man die ganzen Opfer unnütz gebracht. (M. L. B.)

Zum Streit um die allgemeine englische Wehrpflicht.

Der Herausgeber der Daily News, Gardner, schließt einen Artikel über das Kriegsjahr: Die allgemeine Wehrpflicht ist gegen den Charakter der Nation. Wer über die Freiheit spottet, spottet über einen wesentlichen Grundlag, zu dessen Verteidigung wir diesen Krieg auskämpfen. Nicht, weil die Wehrpflicht uns den Krieg gewinnen helfen würde, sollen wir eine Spaltung in der Nation hervorzurufen, sondern, weil man die Wehrpflicht für eine Waffe hält, durch welche die Demokratie in Unterwerfung gehalten werden kann. (M. L. B.)

Die Sparfamiliensbewegung.

Daily News melden, daß der Ausschuh für Kriegssparnisse in Verbindung mit einflussreichen Persönlichkeiten beschäftigt, eine Bewegung unter den reichen Klassen ins Leben zu rufen, daß die Leute sich zu gewissen Entbehrenungen förmlich verpflichten. Dazu gehört der Verzicht auf eigene Automobile, ebenso die Verpflichtung, die Kleider wirklich aufzutragen. Ein öffentlicher Aufruf wird bald erfolgen. (M. L. B.)

Unsere U-Boote in Tätigkeit.

(Fortsetzung des Reuterschen Artikels.) Ein deutsches Boot hat zwei weitere Fischerfahrzeuge zerstört versenkt. Die Besatzungen sind gelandet. — Depesche von Kap Wrath zufolge ist der norwegische Dampfer Trondhjem-Fjord in den Grund gedrückt worden. Die Bemannung wurde gerettet. — Reuter meldet: Flood erzählt aus Kap Wrath: Der Dampfer der norwegischen Amerika-Linie Trondhjemsfjord, der 2737 Tonnen Gewicht hat, wurde von einem deutschen Unterseeboot versenkt. — Aus Christiansand wird gemeldet, daß am letzten Sonnabend der norwegische Dampfer Thore Hasle gesehen habe, wie der englische 3000-Tonnen-Dampfer Rainwood, der von London mit Weizen aus Archangel nach Le Havre unterwegs war dreißig Minuten östlich von der Nordostküste Schottlands torpediert wurde.

Ein englischer Truppentransportdampfer von einem deutschen U-Boot torpediert.

Die Berl. Morgenpost meldet unterm 6. Juli aus Athen: Nach zuverlässigen Meldungen hat vorgestern — also am 24. — ein deutsches Unterseeboot, von Chalkidiki kommend in der Nähe von Lemnos einen großen Ozeandampfer, der Truppen beförderte, erfolgreich torpediert. Von der Besatzung und den Truppen sind nur wenige gerettet worden. Im Hafen von Chios steilen 20 Transportdampfer der Verbündeten, die mit Truppen gefüllt waren, ein.

Stapellauf des großen Kreuzers Hindenburg.

Der am Sonntag auf der Kaiserlichen Werft Wilhelmshaven vom Stapel gelassene große Kreuzer Erzherzogin hat auf Befehl des Kaisers und Königs den Namen Hindenburg erhalten. Die Taufe ist von Frau von Hindenburg vollzogen worden. Generalfeldmarschall von Hindenburg hat anlässlich des Stapellaufes folgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet:

Eure Kaiserliche und Königlich Majestät bitte, ich heute als am Tage des Stapellaufes des großen Kreuzers Erzherzogin, meinen tiefempfundenen, ehrendvollsten Dank dafür alleruntertänigst zu Füßen legen zu dürfen, daß ein stolzes Schiff Eurer Majestät Marine fortan meinen Namen tragen soll. Meine innigen Wünsche werden den Kreuzer stets in der festen Zuversicht geleiten, daß er überall, wo er auftritt als treuer Diener seines Kaiserlichen Herrn über die Wohlfahrt, Sicherheit und Ehre des Vaterlandes wachen wird. Feldmarschall von Hindenburg.

Drabtnachrichten.

Berlin, 2. August. Wie dem Tageblatt aus Bern gemeldet wird, stehen in sämtlichen italienischen Truppen, außer denen an der Aesia, bedeutende Truppenkontingente bereit, um an die Dardanelles zu werden. Italienische Reiterregimenter sind bereits von der österreichischen Grenze nach Frankreich abgemarscht worden.

Berlin, 2. August. Die Vossische Zeitung gibt einen Artikel des Svenska Dagbladet wieder, in dem der aus Deutschland nach Schweden zurückgekehrte schwedische Nationalpolitiker von Koch die unerschütterliche Siegesüberzeugung in Deutschland, das Zusammenarbeiten zwischen Bürgern und Sozialdemokraten, den Feindmut der deutschen Frauen usw. rühmt.

Berlin, 2. August. Votaleanzeiger meldet aus Stockholm: Die Nowaja Wremja schreibt über die Lage: Eine drückende Ahnung beschleiert uns. Die Lage ist schlimmer, als im japanischen Kriege.

Wien, 2. August. Aus dem 1. und 2. Kriegspressequartier wird gemeldet: Die gesamte Summe des Schadens des Kriegsausbruches bringt die französische Presse Trost, artikel, um der Bevölkerung neuen Mut zu machen. Deutschland erschöpfe sich in der Jagd nach dem Siege, während den Verbündeten unablässig ihr Aktionsmaterial vergrößerten. Oesterreich-Ungarns Lage sei noch schlimmer, als die Deutschlands, das Abenteuer der Türkei werde voraussichtlich mit dessen demnächstigen Ende schließen. Diese optimistischen Darstellungen hindern die Presse nicht, an anderen Stellen Depeschen zu bringen, die nach der Mife Japans und der Balkanfronten schreien.

Berufsberatung für unsere Kriegsbeschädigten erstellt Stiftung Heimatkund Königreich Sachsen

Gyon, 2. August. Gyon Republican läßt sich aus Saloniki melden: Die griechische Regierung beabsichtigt, mit den Alliierten gewisse Einzelheiten der Besetzung von Mytilene zu regeln.

Paris, 2. August. Der Temps erzählt aus diplomatischer Quelle, daß das türkisch-bulgarische Abkommen eine wohlwollende Neutralität Bulgariens bis zum Kriegsende vorsehe.

Paris, 2. August. Nach dem Temps ergibt eine Schätzung des Ertrages der direkten Kontributionen für 1916, die von der Kammer angenommen worden sind, 1131 Francs.

Paris, 2. August. Petit Journal erzählt, daß die Beschiebung von Compiègne kurz vor 11 Uhr nachts begann. Ein deutsches Flugzeug überlag die Stadt und verlor nach dem zweiten Schuß. Menschen wurden nicht getroffen, dagegen sind zwei Häuser und ein Sägewerk zerstört worden.

Petersburg, 2. August. Gestern nachmittag 1 Uhr ist die Duma unter dem Vorsitz Rodziankos in Gegenwart aller Minister und des diplomatischen Korps vor über 1000 Tribünen eröffnet worden. Der Präsident sagte in seiner Rede, je schrecklicher der Krieg werde, desto mehr dürften sich die Russen mit dem Entschlusse, den Streit zu einem guten Ende zu führen. Dazu bedürfte es der vollständigen Einigkeit aller Bevölkerungsklassen, die Abgeordneten mögen den Weg zu diesem Ziele angeben. Der Präsident entbot der tapferen russischen Armee Glück und begrüßte dann die diplomatischen Vertreter der neutralen und verbündeten Staaten, denen himmlische Orationen bereitet worden sind, die sich noch steigerten, als er dem neuen Verbündeten Italien dankte und von den polnischen Brüdern sprach, die die Schläge des grausamen Feindes zuerst zu spüren bekommen hätten. Der russischen Armee soll alles gewährt werden, was sie nötig habe, aber dazu bedürfte es eines Gefinnungswechsels und sogar der Aenderung in der augenblicklichen Verwaltung. Er schloß: Kämpfen wir bis zur völligen Vernichtung des Feindes. (Beifall)

London, 2. August. Der englische Dampfer Sulgence ist heute versenkt worden; die Besatzung von 26 Mann wurde gerettet.

Newport, 2. August. Staatssekretär Grey schickte aus Anlaß des Jahrestages der Kriegserklärung folgende Mitteilung an die amerikanische Presse: Die Ursachen, die Großbritannien bewegen haben, den Krieg zu erklären, und die Ziele, für die es kämpft, sind bereits erörtert und in Amerika vollkommen begriffen worden. Ich überlasse es Ihnen und dem amerikanischen Volke zu urteilen, auf welcher Seite in diesem Kriege das Unrecht ist, wer ihn gut und wer ihn schlecht führt. Das ganze Reich und seine tapferen Bundesgenossen sind fest entschlossen, bis zu einem günstigen Ausgange durchzuhalten, auf den ein ehrenvoller Frieden folgen wird, der auf Freiheit und nicht auf drückendem Militarismus begründet ist.

Von Stadt und Land.

Aus. 2. August.

Handlung der Soldatinnen, die durch ein Feuerunfall tödlich getötet sind und im Kuzgog — mit genauer Glanzstange gefasst.

Kriegs-Gedenkfeste in den Auer Kirchen. Am gestrigen Sonntag wurden sowohl in der St. Nicolai- als auch in der Friedenskirche Gedenkfeste an den Jahrestag des Kriegsanfanges gehalten; die beiden Gotteshäuser waren dabei bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Veranstaltungen entsprachen einer, in Uebereinstimmung mit einem ausdrücklichen Wunsche des Abtigs erlassenen ministeriellen Verordnung. Bei dieser Gedenkfeste sollte der demütige Dank unseres Volkes für Gottes wunderbare Hilfe und unser gemeinsames Glauben um seinen ferneren Beistand, um einen entscheidenden Sieg über unsere Feinde, um gnädige Behütung unseres wirtschaftlichen Lebens und um treue Durchhilfe zu einem ehrenvollen Frieden zum Ausdruck kommen, aber auch der tiefe Ton der Ruhe im Hinblick auf den oft noch mangelnden Ernst in unserm Volkleben nicht fehlen. Der Feiertag in der St. Nicolai-Kirche, die Herr Pfarrer Tempel hielt, lag der Text des 23. Psalms: Der Herr ist mein Hirte — zu Grunde. Dieser Psalm ist Deutschlands Psalm, so fährt der Festredner aus, und der Name Gottes bedeutet Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. Ein Chorgefang: Hing mich unter deinen Flügel von Dr. Dezer trug zur Feier des Gedenktages bei.

Carollatheater. Zu einer vaterländischen Feier, die von bestem Geiste befeelt war, gestaltete sich der gestrige Theaterabend. Wie wir schon mitteilten, wurden aus Anlaß des Jahrestages des Kriegsbegins drei Kriegseinkarter gegeben unter dem Gesamttitel: Unsere Feldgrauen — während die Stadtpfelle gewonnen worden war, um in den Häusern vaterländische Weisen zum Vortrag zu bringen. Daß die Direktion mit diesem Programm im Sinne der Einwohnerschaft gehandelt hatte, bewies der ungemein starke Besuch des Theaters. Nicht allein, daß der Saal bis auf den letzten Platz ausverkauft war — die Abendkasse konnte nicht einmal geöffnet werden, weil sie nachmittag schon die letzte Eintrittskarte verkauft worden war, und so kam es, daß am Abend viele den Weg nach dem Theater umsonst antreten, weil sie Einlaß nicht mehr finden konnten. Die aber der Vorstellung betwöhnen konnten, waren voller Begeisterung und spendeten ihr sowie auch der trefflichen Darstellung jubelnden Beifall. Unter diesen Umständen darf mit einer Wiederholung der Aufführung gerechnet werden.

Wohltätigkeitskonzert der Verwundeten. Wir weisen hiermit nochmals auf das morgen, Dienst-

tag Abend 8 1/2 Uhr, stattfindende Wohltätigkeitskonzert der krieglichen Verwundeten hin. Öffentlich ist der Besuch recht zahlreich; da der Reinertrag zu wohltätigem Zweck verwendet wird, sollte jeder die Gelegenheit mit Freunden benutzen, um etwas für die Auer Kriegs-Witwen und Waisen zu opfern. — Die Verwundeten haben sich ferner entschlossen, Herrn Sanitätsrat Dr. Billing durch Abhalten dieses Konzertes ihren Dank darzubringen dafür, daß er seine Anhalt der Militär-Verwaltung zur Verfügung gestellt hat. Der Karten-Vorverkauf ist bereits sehr rege; er erfolgt in den Bazarvereinigungen: Müller, Borens, Reine und wird bis morgen Dienstag nachmittags 5 Uhr stattfinden ebenso im Kaffeehaus Tempel bis 5 Uhr nachmittags. Jeder Besucher wird durch das sehr reichhaltig aufgestellte Programm des Herrn Sergeanten Bohnen, der die ganze Leitung hat, entschädigt. Wir wünschen der Veranstaltung ein recht volles Haus. Um Störungen zu vermeiden, werden die Besucher gebeten, zeitig zu erscheinen, da punkt 8 1/2 Uhr das Konzert beginnt.

Bereinigter Kommunalverband. Die Stadt Chemnitz hat sich mit den Amtshauptmannschaften Chemnitz, Glauchau, Schwarzenberg, Grimma, Stallberg, Borna und Rochitz jeweils ausgeübter und preiswerter Beschaffung von Mehl zu einem großen Kommunalverbande zusammengeschlossen. Es steht zu hoffen, daß durch den Zusammenschluß von Ueberflusse- und Zuschußgebieten infolge des den Kommunalverbänden eingeräumten Selbstbewirtschaftungsrechtes einmal eine Verbilligung von Brot und Mehl eintritt und ferner die Preisunterschiede in den einzelnen Bezirken, wenn nicht ganz wegfallen, so doch geringer werden. Voraussetzungslos wird Roggenmehl einen wesentlichen Preisabschlag erfahren, auch Weizenmehl dürfte billiger werden, da bei Festsetzung der Mehlpreise der Kommunalverband die Selbstkostenpreise zugrunde zu legen hat. Ein völliger Wegfall der Preisunterschiede in den einzelnen Bezirken wird allerdings nicht zu erreichen sein, da die ländlichen Gemeinden ihren Mehlbedarf direkt, wenn auch durch Vermittlung eines Kommissionärs, bei den Mählern decken, während für die Großstädte der Zwischenhandel nicht ganz ausgeschaltet werden konnte, aus Gründen, die sowohl auf wirtschaftlichem wie auf organisatorischem Gebiete liegen.

Die katholischen Kirchenanlagen sind fällig gewesen. Am 15. Juli dieses Jahres war der diesjährige erste Termin der katholischen Kirchenanlagen fällig und es ist nunmehr zur Vermeidung von Erinnerungsgeldern umgehend an das Stadtsteueramt, Stadthaus Zimmer Nr. 20, zu bezahlen. Der jährlich zu entrichtende Betrag der katholischen Kirchenanlagen beträgt auf die Markt-Steuerbescheinigung in Aue 24 Bfg., auf einen Termin 12 Bfg.

Musterung österreichisch-ungarischer Landsturmmächtiger. Die im Bezirk des österreichisch-ungarischen konsularamtes, den Amtshauptmannschaften Chemnitz und Zwickau, also auch die in Aue und den Orten der Umgebung wohnenden österreichischen und ungarischen Landsturmmächtigen der Jahrgänge 1885 bis 1872 werden demnächst bei dem konsularamt in Chemnitz gemustert werden. Die entsprechenden Verfügungen werden noch öffentlich bekannt gemacht werden. Die Benannten haben sich ausschließlich in Chemnitz, nicht bei einer österreichischen Kommission im Inlande zu stellen.

Marktbericht des Schlachthofs zu Aue am 2. August. Auftrieb: 86 Rülhe, 8 Kälber, 12 Schafe, 57 Schweine. Preisnotierungen: Kalben und Rülhe 1. Kl. 180, 2. Kl. 120, 3. Kl. 110, 4. Kl. 100, 5. Kl. 80, Kalben 1. Kl. 85—70, 2. Kl. 80, Schafe 1. Kl. 78, Schweine 1. Kl. 165—170, 2. Kl. 165—166, 3. Kl. 150—160. Geschäftsgang: sehr langsam.

Wendstift 2. August.

Kriegserinnerungsfeste. In der hiesigen Kirche fand gestern eine Gedenkfeste an den Beginn des großen Krieges statt, wobei das Gotteshaus die Menge der Unschätzbaren kaum zu fassen vermochte. Pfarrer Märker predigte in zu Herzen dringender Weise über Kl. Jer. 1. 22—28. Er beantwortete die Frage: Was ruft uns der heutige ernste Gedenktage zu? wie folgt: Bild aufwärts voll Dank! Bild einwärts in Ruhe! Bild vorwärts in Hoffnung! Nach dem Gottesdienste erklang Klodengeldute als Zeichen des Dankes gegen Gott und um ehrenden Gedächtnisse für die Gefallenen.

Grünewald, 2. August.

Todesfall. Ein schaffenskräftiger Bürger unserer Stadtgemeinde, Herr Schuhwarenfabrikant und Friedensrichter Oswald Ficker, wurde am vergangenen Donnerstag nach kurzer aber schwerer Krankheit zur ewigen Ruhe befhattet. Der Heimgegangene war langjähriges Mitglied des Stadtgemeinderates und des Schulvorstandes und bekleidete viele andere Ehrenämter. Bei der freiwilligen Feuerwehr, die er mit uns Leben gerufen hatte, war er längere Zeit Kommandant und alsdann städtischer Branddirektor. Auch in vielen anderen gemeinnützigen Vereinen war er ein tätiges Mitglied. Aufrichtigen Herzens nahm die ganze Einwohnerschaft, die städtischen Körperschaften und die Vereins an der Beerdigung des teuren Entschlafenen teil. Am Grabe widmete Herr Pfarrer Friedrich, sowie auch Herr Bürgermeister Meßler dem zur ewigen Ruhe Heimgegangenen herzliche Scheideworte.

Gedächtnisfesten zu Ehren der gefallenen Krieger sind vor einigen Tagen in der hiesigen Kirche angebracht worden. Sie sind von mehreren hiesigen Familien gestiftet worden, deren Väter oder Söhne auf dem Felde der Ehre gefallen sind. Die Tafeln enthalten bis jetzt die Namen von 14 Gefallenen.

Wendstift, 2. August.

Erweitertes Sittlichkeitsverbrechen. Seit längerer Zeit wurden an öffentlichen Wegen der Umgebung Frauenpersonen und Kinder von einem Unbek-

der sich in Gebüsch oder sonst versteckt hatte, in un-
sittlicher Weise belästigt, ein 19jähriges Mädchen von
hier wurde sogar im Walde hinter dem Biel überfallen
und ihr die Bluse gerissen. Jetzt ist es endlich durch
die Wachsamkeit eines Gastwirts gelungen, den gefähr-
lichen Menschen in einem 50jährigen Arbeiter
von hier auf frischer Tat zu ertappen und der Poli-
zei zu übergeben.

Turnerinnen-Gauturnfahrt.

in Schneeberg, 2. August.

Wandern und Spielen sind Aufgaben, die sich die
deutsche Turnerin neben dem Turnen gestellt hat,
um zur Erleichterung der Jugend beizutragen. Auch der
Erzgebirgskrugau ist eifrig bestrebt, diese Auf-
gaben voll und ganz zu erfüllen. Deshalb reichte sich
der am 11. Juli abgehaltenen Gauturnfahrt der wän-
nlichen Jugend nach dem Jägerhause am gestrigen Sonn-
tage eine solche der Turnerinnen nach dem Keilberg
bei Schneeberg an. Sie trug keinesfalls ein festliches
Gepräge, wohl aber war sie in ein Gewand freudiger
Turnarbeit gekleidet. Die Teilnehmerinnen hatten sich
auf dem Marktplatz in Schneeberg gesammelt. Unter
Leitung ihrer Führer marschierten sie mittags 1/2 12 Uhr
nach dem Keilberg, wo sich bald ein recht anmutiges Le-
bendiges Bild entwickelte. Den durch geordneten Auf-
marsch aufgestellten Turnerinnen entbot zunächst namens
des Schneeberger Turnvereins das Turnratsmitglied
Schneidermeister Schubert herzlichen Willkommens-
gruß mit dem Wunsche auf bestes Wohlgelingen der
Wanderfahrt. Dann begannen die Freilübungen unter
Leitung des Gauvertreters Turnlehrers Töpfer-
Ebenstock. Leider und wohl als Folge der jetzigen
Kriegszeit waren nur etwa 70 Teilnehmerinnen zu ver-
zeichnen. Die Freilübungen waren ganz unvorbereitet,
gelangen aber vorzüglich und legten Zeugnis ab von
der guten Pflege des Turnens auch beim weiblichen Ge-
schlechte. Nach Beendigung dieser Freilübungen scharte
Herr Töpfer die Turnerinnen um sich und gab der hohen
Bedeutung des Tages, wie sie wohl alle Deutschen be-
seht, beredten Ausdruck, mahnte zu treuem Zusammen-
halten und schloß mit einem begeistert erwidertem Gut
heil auf Vaterland und Heimat, Kaiser und König.
In rascher Folge wurden dann von den verschiedenen
Bereinen Spiele vorgeführt, die bezüglich Verhalten,
Ausführung, Spielfertigkeit und Leitung beurteilt wurden
und durchgehend bestes Urteil erlangten. Auch ein

Hausballspiel der Schönheitsberinnen kam zum Aus-
trag und schließlich gelangten einige Gesellschaftsspiele
aller Teilnehmerinnen zur Vorführung, die mannigfache
Anregung zum Spielbetrieb boten. Am Schluß nahm
Herr Töpfer nochmals Gelegenheit, unter Dank für freu-
dige Beteiligung zur weiteren Mitarbeit aufzufordern,
die Erfolge der deutschen Turnsache zu würdigen und
der hohen edlen Aufgaben und heißen Siege unseres
wackeren Heeres und seiner Führer zu gedenken. Ein
brausendes Gut heil den Beschauern der Ehre unseres
geliebten Vaterlandes und dann zogen alle heim mit
dem stolzen Bewußtsein, zur Bewirtlichung deutschen
Turnens wiederum tatkräftig mit beigetragen zu haben.

Neues aus aller Welt.

Wochenmarkt-Krawalle in Schlesien. In Königs-
hütte stürmten auf dem Wochenmarkt die Hausfrauen,
die über die wuchernden Kartoffelpreise der Händler
empört waren, die Kartoffelwagen und schütteten die
Ladung auf die Straße. In Laurahütte beugte die
Polizei ähnlichen Vorkommnissen durch Beschlagnahme
der Kartoffeln und durch die Uebernahme des Verkaufs
vor. In Hindenburg führte der Gemeindevorstand
einen eigenen städtischen Gemüseverkauf ein. Die Folge
war eine allgemeine Preisherabsetzung. In Reuthen
beschloß der Magistrat, einen städtischen Gemüseverkauf
einzurichten.

Ein sozialdemokratischer Privatdozent. Der so-
zialdemokratische Landtagsabgeordnete Dr. Linde-
mann in Stuttgart wird sich an der Stuttgarter Tech-
nischen Hochschule als Privatdozent für kommunale
Wissenschaften habilitieren. Die Genehmigung der
Regierung ist bereits erteilt. Dr. Lindemann ist auf
dem Gebiete des Kommunalwesens als hervorragender
Fachmann bekannt und ist vor langen Jahren bei der Ober-
bürgermeisterwahl in Stuttgart gegen eine geringe Mehrheit
unterlegen.

Mara Jettin verhaftet. Der Vorwärts berichtet,
daß die zur Liebknecht-Gruppe zählende sozialdemokra-
tische Schriftstellerin Mara Jettin in Stuttgart ver-
haftet und nach Karlsruhe gebracht worden sei. Ueber
die Gründe ist vorläufig nichts bekannt. Vielleicht stehen
sie, wie der Vorwärts bemerkt, mit dem Vorgehen gegen
die angeblichen Verbreiter der Berner Frauenkon-
ferenzresolution in Verbindung.

Von einem Bienenschwarm angefallen. Auf eigen-
artige Weise gerieten in Osthofen in Rheinheffen meh-

tere Personen in Lebensgefahr. Der Landwirt Bess war
mit seiner Familie und einigen Soldaten zur Erntear-
beit im Felde, als sie von einem Bienenschwarm ange-
fallen wurden. Die Beute wurde fürchtbar zu-
gerichtet. Einer der Soldaten wurde durch die Vie-
nenstiche derartig schwer verletzt, daß er in Lebensge-
fahr schwebt. Auch die anderen Beute sind mehr oder
minder schwer verletzt. Ein Pferd wurde von dem auf-
geregten Bienenschwarm buchstäblich totgestochen und
berendete auf dem Felde.

Wochenchronik des Krieges

(24 bis 30. Juli.)

24. Juli: In Kurland neuerdings 6000 Gefan-
gene. Der Marsch von Ostrofenka bis Pultusk über-
schritten und nördlich Warschau die Linie Rastels-
Gislow erreicht. Russische Gegenstöße bei Zwangorod und
Krylon zurückgewiesen.

25. Juli: In Kurland die Russen bis 60 Kil-
ometer östlich von Schaulen zurückgedrängt.

26. Juli: Eine russische Gegenoffensive zwischen
Njemen und Bug völlig gescheitert. (3319 Gefangene.)
Nördlich von Grubieschow 3941, bei Sohal 3029 Russen
gefangen. Bei den Dardanellen ein französisches Unter-
seeboot vernichtet.

27. Juli: Ostovorowo östlich Rosan genommen;
der zweiten Schlacht bei Götz. Die italienische
Luft in der zehntägigen Schlacht sind auf
Wann zu schlagen. Die österreichisch-ungarische
unternimmt einen erfolgreichen Vorstoß und be-
die Eisenbahnlinie Ancona-Pesaro.

28. Juli: Veröffentlichung neuer Dokumente u.
belgischen Archiven (Berichte der belgischen Auslands-
vertreter) durch die Norddeutsche Allgemeine Zeitung.
Ueber die Ueberführung der Weichsel zwischen Zwang-
gorod und Warschau durch deutsche Truppen.

29. Juli: Sieg der Armeen Madens
zwischen Bug und Weichsel; die Russen räumen
dort ihre ganze Front, viele tausend Gefangene in un-
seren Händen lassend. Die Franzosen greifen unsere
Stellung Ringelkopf-Barrenkopf an.

30. Juli: Lublin von österreichisch-ungarischer
Kavallerie besetzt; die von Madens Armeen verfolg-
ten Russen leisten auf den Höhen nördlich Lublin bis
schließlich Cholm Widerstand. Englische Stellungen bei
Sporn werden im Sturm genommen.

Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie nicht von den Behörden
unmittelbar jugestellt werden, den Amtsblättern entnommen.

An Stelle der Herren Bergrat Adler von Luer-
furth in Schönheiderhammer, Stadtrat Pfister in Aue
und Hauptmann a. D. Ernst Kästner in Schwarzenberg
sind drei Vertreter der Höchststeuererten in die Ver-
sitzungsversammlung zu wählen.

Die Liste der Stimmberechtigten Höchststeuererten
liegt vom 2. August 1915 ab 4 Wochen lang zur Ein-
sichtnahme durch die Beteiligten in der königlichen
Amtshauptmannschaft aus. Einsprüche sind zur Ver-
meidung ihres Verlustes wenigstens 14 Tage vor der
Wahl bei dem unterzeichneten Amtshauptmann anzu-
bringen.

Die Wahl selbst findet
Montag, den 6. September 1915,
nachmittags von 1 bis 1/2 2 Uhr
im Verhandlungslokal der königlichen Amtshauptmann-
schaft statt. Die Stimmberechtigten werden hierzu ein-
geladen.

Schwarzenberg, den 30. Juli 1915.
Amtshauptmann Dr. Wimmer.

Mahlerlaubnisscheine.

Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die nach
Paragraf 6a der Bekanntmachung des Herrn Reichs-
kanzlers vom 28. Juni 1915 über den Verkehr mit
Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 von
dem Rechte der Selbstversorgung aus eigenem Getreide
Gebrauch machen wollen, haben dies zur Erlangung
der Mahlerlaubnisse

bis zum 7. August 1915
bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes zu melden.
Später eingehende Anträge können nicht berück-
sichtigt werden.

Die bisherigen Mahlerlaubnisscheine sind bei der
Wiedlung abzugeben.

Schwarzenberg, den 1. August 1915.
Für den Bezirksverband Schwarzenberg.
Amtshauptmann Dr. Wimmer.

Zuckerfutter

zur Pferdefütterung heute eingetroffen
und empfiehlt

Schulz & Fritzsche.

Laden mit Wohnung

In schöner Lage der Stadt sofort oder später zu vermieten.
Anfragen unter A. T. 100 an das Auer Tageblatt erbeten.



**Es ist bestimmt in Gottes Rat, dass man vom Liebsten,
was man hat, muss scheiden!**

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die herzzerreißende schmerz-
liche Nachricht, daß mein herzenguter, mir unvergesslicher, treusorgender
Gatte, der liebevolle Vater seiner beiden Kinder, unser lieber Sohn, Bruder,
Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Albert Paul Kramer

Unteroffizier der 2. Komp. in einem Landwehr-Infant.-Regt.
in seinem 36. Lebensjahre am 15. Juli den Heldenod durch Kopfschuß
auf Rußlands Fluren gefunden hat.

AUE, den 2. August 1915.

In tiefster Trauer und unsagbarem Schmerz
die trauernde Gattin Marie Kramer geb. Müller nebst Kindern, Eltern,
Geschwistern, und allen übrigen Hinterbliebenen.

Schlaf wohl, mein lieber, guter Gatte,
Und trüme süß von Deiner Kinder Glück,
Daß sie in Deinem Sinn erzogen werden
Und später denken an ihr verlorenes Glück. —
Verloren ist mein Höchstes, was ich hatte,
Vorbei ist Liebe, Hoffnung, Glück;
Der Eltern Gram und Schmerz ist unermeßlich,
Wer Dich gekannt, dem bleibst Du unvergesslich;
Du bist nicht tot, schloß auch Dein Auge sich,
In unsern Herzen lebst Du ewiglich.
Lange werden wir noch weinen,
Dieser Schmerz kann nicht vergehn,
Lebe wohl von all den Deinen,
Bis wir uns einst wiedersehn.
„Ruhe sanft!“

Apollo-Licht-Spiele

Aue, SS, Bahnhofstr.

Haus erster Darbietungen

Dienstag bis
Donnerstag

Der Hund von Baskerville.

Zweiter Teil, betitelt:

Das einsame Haus.

Die größte Detektiv-
Sensation der Welt.

Apollo-Lichtspiel-Haus

Aue, Bahnhofstraße.

Zöpfe

empfehlen in großer Auswahl
Gustav Stern
Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue,
Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Ausgeklümmte Frauenhaare
kauft stets der Obige.

Die behördlich vorgeschriebenen,
von heute ab auszuhängenden

Preisverzeichnisse

für Kolonial-, Grünwaren-, Milch- und
Buttergeschäfte hält stets vorrätig die

Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H.

Postillone und Kutscher

für schwere Pferde und Ochsenfuhrwerk
werden noch eingeführt.
Posthalterei Chemnitz.

Makkaroni, Nudeln

Saferkochen
Safermarkt
Kartoffelmehl
Matagrieß
empfehlen frisch

Aue, Eisenbahnstr. 12 Max Werner.

Verloren

am Sonntag in Oberpfannenstiel
goldenes Halskettchen
mit Anhänger, innen Photo-
graphie. Gegen Belohnung ab-
zugeben bei Eugen Dange,
Oberpfannenstiel.

Von unserem Waldweg bei
Bahnhüter Vogel bis Albero-
baer Uebergang ein Damen-
Regenschirm verloren. Abzu-
geben geg. Belohn. im Auer Tagebl.

Guterh. Kinderwagen

billig zu verkaufen.
Auerhammer 8 G.

Ein guterh. Plüschsola

sofort preisbillig zu verkaufen.
Aue, Wettinerstraße 92.

Ein in Aue freihendes neues,
erstklassiges

Pianino

ist umstandslos, anderweitig zu
verk., ev. auch vorläuf. zu verm.
A. H. Schulze, Musikhaus, Zwickau.

Schlafstelle

zu vermieten.
Zu erfrag. im Auer Tageblatt.

